



# Lebensqualität im Ruhrgebiet – für alle?!

Noch bis zum 12.02.2014: Ausstellung und Vorträge

Die Aufwertung der Lebensqualität im Ruhrgebiet wird vielfach angeführt, wenn es um den Strukturwandel in der Region geht. Spricht man über die Entwicklungen in den letzten Jahren und Jahrzehnten, kommen dabei auch immer die Renaturierung der Brachen und die Entstehung der Industriekultur zum Tragen.

Dennoch gibt es auch Stimmen, die auf noch bestehende Ungleichheiten und soziale Gefälle aufmerksam machen wollen. Neben der Lebens- und Wohnqualität ist hier auch der Bereich der Gesundheit und Lebenserwartung ein Thema.

## Lebensqualität im Ruhrgebiet

Die alltäglichen Lebenswirklichkeiten haben sich Studenten der Technischen Universität Dortmund angeschaut und analysiert, vor Ort Konzepte und Projekte gestartet sowie in Kooperation mit Künstlern das Leben in der Region festgehalten – das Ergebnis zeigt die Ausstellungs- und Vortragsreihe.

Der Titel der Ausstellungsreihe hört mit einem Frage- und Ausrufezeichen auf. Er spricht „Lebensqualität im Ruhrgebiet“ an und stellt dabei die Frage, ob diese Qualität tatsächlich allen zukommt oder ob es nur „Inseln der Lebensqualität“ in der entstehenden Metropole Ruhr gibt. Zur Klärung dieser Frage konzentriert die Ausstellung Bildmaterial aus der Publikation „Schichten einer Region“, die das Ruhrgebiet anhand sozialer Merkmale beschreibt. Mittels zahlreicher Geografiken werden Disparitäten verdeutlicht, die das Ruhrgebiet zu einem vielfach geteilten Raum machen, in grober Zonierung zu einem „guten Süden“ und „schlechten Norden“, geteilt durch den „Sozialäquator A40“.

Die Ausstellung wurde von einem fünfköpfigen Team vorbereitet: Prof. Christa Reicher und Prof. Dr. Susanne Frank von der TU Dortmund, Prof. Dr. Martina Oldengott von der Emschergenossenschaft, Pfarrerin Beate Brauckhoff\_vom Evangelischen Bildungswerk Dortmund und Jürgen Evert, Stadtbaurat der Stadt Lünen a. D. Sie ist als Wanderausstellung für fünf Stationen im Ruhrgebiet konzipiert. Jede der fünf Stationen widmet sich einem besonderen Schwerpunktthema, das die dargestellten Disparitäten in Vorträgen und Diskussionen beleuchtet – vorletzte Station ist hierbei Dortmund: In der St. Petri-Kirche werden gesundheitliche Ungleichheiten in den Teilräumen des Reviers und innerhalb der Stadt Dortmund thematisiert: Wie kommt es zu unterschiedlichen Gesundheitszuständen und Lebenserwartungen – und was kann dagegen getan werden? Dass die stadtplanerischen Antworten und Aufwertungsbemühungen für benachteiligte Räume oft zu kurz greifen und manchmal gar das Gegenteil bewirken, zeigen die Fotografien von Jürgen Evert: Bilder vom Phoenixsee und der Aufwertung des Stadtteils Hörde, die in einem marktwirtschaftlichen System auch Negativwirkungen auslösen kann.

## Information:

16.01.2014 – 12.02.2014

dienstags – freitags: 11:00 Uhr – 17:00 Uhr

samstags: 10:00 Uhr – 16:00 Uhr

St. Petri Kirche

Westenhellweg/Petrikirchhof

44137 Dortmund

## Verfügbare Artikel der Kategorie

- Maßnahme der Weltdekade
- Aufforderung zum Tanz
- Künstler-Stipendium der RWE Stiftung
- CHAOS/CONTROL: Aufruf zum BRIDGES Fotoprojekt
- Lebensqualität im Ruhrgebiet – für alle?!
- Von der Hagelkanone bis zur kleinsten Schneekugel der Welt
- EMSCHER 3.0 - das Buch
- Emscherstandorte